

Rütner Wirt kämpft gegen Rauchverbot

Strategiewechsel bei Andy Meier: Der Wirt des Restaurants Weinberg in Rütli verzichtet darauf, eine gegen ihn verhängte Busse wegen Missachtung des Rauchverbots in seinem Lokal bis vor Bundesgericht zu ziehen. Stattdessen sammelt er jetzt Unterschriften für die eidgenössische Volksinitiative «Für ein liberales Rauchergesetz».

Das Restaurant Weinberg in Rütli ist eine Quartierbeiz und ein Speiselokal an der Rosenburgstrasse gleich hinter dem Bahnhof im Oberdorf. An seinem Stammtisch wird über Rütli, Gott und die Welt diskutiert und philosophiert. An den übrigen Tischen in der rund 50 m² grossen (oder müsste man sagen kleinen) Gaststube kann man aber auch gut essen. Spezialitäten des Hauses sind das gefüllte Schnägggebrot, das Tatar und der Chrüsi-Müsi-Salat. Regelmässig finden musikalische oder kulinarische Anlässe statt. Zu den Gästen zählen Quartierbewohner sowie Leute aus der näheren oder fernerer Umgebung von Rütli, einfache Handwerker und gut betuchte Millionäre, Jasser und Esser, Raucher und Nichtraucher. Den Rauchern verbietet seit dem 1. Mai 2010 ein in der ganzen Schweiz geltendes Rauchverbot in allen geschlossenen Räumen, die öffentlich zugänglich sind oder mehreren Personen als Arbeitsplatz dienen, das Paffen. Erfasst werden damit auch Gastronomiebetriebe wie das Restaurant Weinberg. Doch Wirt Andy Meier, der das Lokal seit drei Jahren führt und selbst ein starker Raucher ist, sieht das anders. Er verweist darauf, dass laut Gastgewerbegesetz im Kanton Zürich keine Bewirtungspflicht bestehe, er deshalb eine Raucherbeiz betreiben könne und



Das Wirtepaar vom Restaurant Weinberg: Andy Meier und Anita Raymann.

Nichtraucher nicht bedienen müsse. Zudem beschäftige er kein Servierpersonal, also greife auch der Personenschutz in seinem Fall nicht.

«Ein Idiotengesetz»

An dem Rauchverbot, das er als «Idiotengesetz» bezeichnet, kritisiert er auch, dass es kantonal unterschiedlich gehandhabt werde. Das führe dazu, dass in einem Umkreis von 5 km um Rapperswil gleich drei verschiedene Regelungen bestünden: Im sankt-gallischen Rapperswil dürfe im Fumoir – einem speziell einzurichtenden Raum für Raucher – nicht bedient werden. Jenseits des Seedamms im Kanton Schwyz dürfe in Restaurants bis 80 m² Fläche geraucht werden. Im zürcherischen Rütli wiederum dürfe im Fumoir bedient werden (sofern das Personal damit einverstanden ist). Diese unterschiedliche Handhabung des Rauchverbots schaffe in der gleichen Region ungleich lange Spiesse.

Schliesslich ärgert Meier, dass die vom Bund vorgesehene Ausnahmeregelung für Kleinbetriebe unter 80 m², die auf Gesuch hin als Raucherlokale geführt werden können, im Kanton Zürich keine Anwendung findet. «Die Kleinen werden abgewürgt», kommentiert der Wirt des Restaurants Weinberg.

Die Polizei kommt

Doch Meier machte nicht einfach die Faust im Sack. Er boykottierte das Rauchverbot und deklarierte seine Beiz kurzerhand als Rau-

cherlokal mit entsprechender Warnung an Nichtraucher an der Wirtshaustür. Ein regionaler Gratisanzeiger bekam in der Folge Wind von diesem Boykott und brachte einen grossen Artikel über den widerborstigen Wirt und sein Restaurant. Den Text lasen aber nicht nur potenzielle Gäste von Meier, sondern auch die Behörden in Rütli. Sie sind für die Durchsetzung des Rauchverbots in der Gemeinde zuständig. Heinz Lütold, Chef der zuständigen Abteilung Sicherheit der Gemeinde Rütli, will «aus taktischen Gründen» und weil der Fall «heikel» sei nicht sagen, wie er in der Folge vorging. Tatsache ist aber, dass kurz nach Publikation des Zeitungsartikels eines späten Abends die Kantonspolizei im Restaurant Weinberg erschien. Sie verteilte den vier noch anwesenden, rauchenden Gästen wegen Nichtbeachten des Rauchverbots und Wirt Meier wegen Zuwiderhandlung gegen das Gastgewerbegesetz eine Ordnungsbusse von 80 Franken. Meier übernahm die Bussen seiner Gäste und bezahlte diese auch, die Begleichung seiner eigenen Busse verweigerte er jedoch. Deshalb droht ihm jetzt eine Verzeigung durch die Kantonspolizei ans Statthalteramt in Hinwil, wodurch die Busse noch um Bearbeitungsgebühren erhöht würde.

«Aussichtslose Sache»

Ursprünglich hatte der kampfeslustige Meier geplant, auch diese Strafe nicht zu bezahlen, Rekurs einzureichen und den Fall weiter-

zuziehen – notfalls bis ans Bundesgericht. Zu diesem Zweck hatte er bereits auch eine Anwältin engagiert. Doch so weit wird es vermutlich nicht kommen. «Ich werde die Busse mit grosser Wahrscheinlichkeit bezahlen», sagte Meier Anfang August zum «Rütner». «Die Sache ist aussichtslos. Zudem würde das Beschreiten des Rechtswegs meine finanziellen Möglichkeiten sprengen.» Und um nicht als Wiederholungstäter eine Busse von bis zu 1000 Franken und einen Entzug des Wirtepatents zu riskieren, hat Meier inzwischen zähneknirschend auch in seinem Restaurant ein Rauchverbot eingeführt. Geraucht wird jetzt nur noch draussen in der Gartenwirtschaft, wo der Wirt das Dach mit einer Plastikblache vergrössert hat, um bei Regen mehr Gästen einen Platz am Trockenen bieten zu können und wo nun ein neu montierter Heizstrahler für Wärme auch an kühleren Tagen sorgt.

Selbst entscheiden

Ganz aufgegeben hat Meier indessen noch nicht. Statt des juristischen Wegs beschreitet er jetzt den politischen. Er hat sich mit der Interessengemeinschaft «Freie Schweizer Wirte» vernetzt und sammelt Unterschriften für deren eidgenössische Volksinitiative «Für ein liberales Rauchergesetz». 120 Bögen à 5 Unterschriften hat er schon zusammen. Bis im August des nächsten Jahres müssen gesamtschweizerisch 100 000 Unterschriften gesammelt werden, damit die Volksinitiative zustande kommt. «Wir sind auf gutem Weg», weiss Meier.

Für die Interessengemeinschaft sind Rauchverbote in Restaurants, Bars, Nachtclubs, Casinos und Diskotheken «ein massiver Eingriff in die Gewerbefreiheit». Sie verlangt deshalb, dass der Eigentümer einer Lokalität zukünftig wieder selbst entscheiden können soll, ob das Lokal rauchfrei ist oder nicht. Ein entsprechender Passus sei in die Bundesverfassung aufzunehmen. Die Gäste seien mündig genug, um selbst entscheiden zu können, ob sie in ein Raucherlokal gehen wollen oder nicht.

Martin Gollmer

www.wybergli.ch
www.freie-wirte.ch



Restaurant Weinberg an der Rosenburgstrasse: Quartierbeiz und Speiselokal.